

mit 2 Malern aus Liechtenstein, J. Schädler und E. Schüpp, zeigen 6 weitere, bekannte Künstler ihre Werke. Der Ausbau der verschiedenen Richtungen arbeitenden Maler und Bildhauer ist eindrücklich gestaltet. Plastiken von künstlerischer Potenz beleben die Vielfalt der interessanten Bildgruppen und schaffen Dimensionen, die zum näheren Eingehen verleiten sowie zum innigeren Verstehen führen.

Die Möglichkeit einer Auseinandersetzung mit dem künstlerischen Ringen die Vergleichs-

Unterricht im Kindergarten hat begonnen

Als letzter Weiler in unserem Land wird nun auch in Schaanwald ein Kindergartenbetrieb geführt. Es muss als besonders grosszügige Geste des Gesangsvereins gewertet werden, dass die Sänger ihr Probelokal im Schulhaus für einen Kindergarten zur Verfügung stellten, so dass nun auch in Schaanwald zwei vorschulpflichtige Jahrgänge unterrichtet werden können. Der Gemeinde gelang es, in Anni Meussburger eine bestausgewiesene Fachkraft mit

der Führung des Kindergartens zu betrauen. Gestern Dienstag wurden die Kinder durch die Eltern eingeschrieben und damit konnte erfreulicherweise die letzte Lücke in diesem wichtigen Bereich der Vorschulerziehung geschlossen werden. Der Kindergarten wird bis zur Fertigstellung des neuen Kindergartens in Schaanwald im Probelokal des Gesangsvereins geführt.

Die Eröffnung des neuen Kindergartens wird auf Frühjahr 1972 in Aussicht gestellt.

Vom Taubenvergiften bis zur Gegenwart

Zum Kabarettabend mit Georg Kreisler in Schaan

Am Freitag, den 29. Oktober, gastierte Georg Kreisler im frisch renovierten Theater am Kirchplatz in Schaan. Das bereits renommierte Kleintheater wurde grösser, es erhielt bis 80 Zusatzplätze, sowie schwarze Farbe, zum Humor des Wiener Gastes passend. Schwarzen Humor aus Oesterreich präsentierte der Wiener Klavier- und Wortspieler, Sänger und Makabarettist («was das eigentlich ist, weiss ich bis heute nicht») vom Taubenvergiften bis zur Gegenwart. Es handelte sich dabei um eine Autobiographie, um einen Querschnitt durch Kreislers Arbeit von 1955—1971: «Taubenvergiften» (55), «Zwei alte Tanten» (57), «Blumengiessen» (63), um einige Titel aus der Vergangenheit zu nennen, «Wo sind die Zeiten dahin?» (68), «Schlucken» (68), «Der neunte Mann von links» (71), aus der Gegenwart. Dies aus Kreislers eigenen Programmaufteilung. Ferner scheidet er sein Werk in «Makabre Gesänge», «Seltsame Liebeslieder», «Nichtarische Arien», u. ä. Die Art seiner Lieder zeigt sich bereits im entfremdeten Titel des Programmes. Entfremdung heisst das Rezept seiner Kunst: man nehme ein an sich grausames Thema, übertreibe es bis ins Groteske und komponiere eine Melodie, die ganz und gar nicht dazu passt. Das Resultat sind seltsam berührende, grausam-lustige Chansons, deren scharf formulierte Anklage aufgrund des notwendigerweise lächerlich wirkenden Wiener Dialektes an Aggressivität verliert. Nicht, dass dies von Nachteil wäre, im Gegenteil! Hier handelt es sich um Kabarett, und die Verpackung muss stimmen. Eine Publi-

kumsbeschimpfung hört man sich einmal an, oder verlässt vor deren Ablauf den Saal. Kreisler kann man immer wieder hören und wenn's sein muss aus Schadenfreude lachen, weil immer nur der Nachbar getroffen wird. (Jedenfalls kann man es so hinstellen.)

Dies ist wohl ein Nachteil des Kabarett schlechthin. Oft werden die falschen Leute angesprochen, oder vielmehr, die Leute, die angesprochen werden, merken nicht, dass sie gemeint sind.

Wenn Kreisler z. B. das Lied vom Blumengiessen singt, überdeutlich zeigt, dass wir uns um die Probleme ausserhalb unserer nächsten Umgebung nicht im geringsten kümmern, sondern unsere Gärten oder Blumen am Fenster pflegen, wer fühlt sich da persönlich betroffen? Wir leben doch nicht im Elfenbeinturm, sagt man sich, man hat doch Anteil am Weltgeschehen, man spendet doch ans Rote Kreuz und schaut Fernsehen, sagt man sich. Nein, das mit dem Blumengiessen, das war in der Mitte des 19. Jahrhunderts.

Oder: «Als der Zirkus in Flammen stand». Das sensationsdurstige «Blick»-Volk freut sich. Endlich ist etwas los in der langweiligen Stadt, der Zirkus brennt, Tiere und Menschen — alles krepirt. Schööön!

Durch das kabarettistische Grundprinzip der Uebertreibung und Ueberspitzung büsst ein Sachverhalt an Glaubwürdigkeit ein. Die gesuchte Verdeutlichung wird in manchem Bewusstsein zu einem blossen Gag.

Diese Gefahr besteht, und vielleicht um sie zu vermeiden, bestand der dritte Teil des Programmes aus einer Diskussion. Dort hatte Georg Kreisler Gelegenheit, sein Anliegen unverblümt zu formulieren. Mit der Aufnahme dieses dritten Teiles ins Programm nahm sich — in meinen Augen — Kreisler selbst ein wenig zu ernst, was im Widerspruch zu seinen Gesängen steht, aus denen die Fähigkeit über sich selbst zu lachen spricht. Wer diese Fähigkeit schätzt, stösst sich auch an dem Satz, der im Programmheft zu finden ist: «In der Hoffnung, dass auch Sie sich zu einer permanenten Revolution bequemen, begrüsst Sie heute Abend recht herzlich Ihr Georg Kreisler».

Alles in einem, der Abend war — wie von Georg Kreisler und auch vom Theater am Kirchplatz fast nicht anders zu erwarten — ein voller Erfolg. Das zahlreich erschienene Publikum verlangte stürmisch mehrere Zugaben und begab sich schliesslich nachdenklich-schmunzelnd zur Diskussion ins Hotel Linde (Schaan), oder auf den Heimweg.

j. d.

Liechtensteiner Volksblatt

Herausgeber: Presseverein «Liechtensteiner Volksblatt» — Redaktion: Walter Bruno Wohlwend -wbw- (verantwortlicher Redaktor), Georg Kieber -gk-. Redaktionelle Mitarbeiter: Walter Gstöhl -gs-, Arthur Jehle -aj-, Werner Keicher -WK-, Herbert Oehry -HOE- (Sport). Grafische Beratung: Louis Jäger. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Die Verwaltung — alle in Schaan, Lindenplatz 119, Telefon 2 49 49 und 2 49 50 / 51.